



BERN
Stadt der
Nachbarschaften

Legislaturrichtlinien
2021–2024

Schlussbericht

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
<hr/>	
1 Pulsierende Hauptstadt und Partizipation	5
<hr/>	
2 Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit	7
<hr/>	
3 Klimaschutz und Klimaanpassung	10
<hr/>	
4 Öffentliche Räume und Biodiversität	12
<hr/>	
5 Stadtentwicklung und Wohnungsbau	14
<hr/>	

Stadt Bern
Gemeinderat

Erlacherhof
Junkerngasse 47
Postfach
3000 Bern 8

T 031 321 62 10
E stadtkanzlei@bern.ch

3. Juli 2024

weitere Informationen zu den Legislaturrichtlinien:
www.bern.ch/legislaturrichtlinien

Vorwort

Die Legislaturrichtlinien 2021–2024 wurden zu einem grossen Teil während des zweiten Lock-downs in der Corona-Pandemie erarbeitet. Die grosse nachbarschaftliche Solidarität in dieser Zeit beeindruckte den Gemeinderat. Auch für den Gemeinderat sind Solidarität, gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit wichtige Grundpfeiler der Gesellschaft und Werte, mit denen sich die Stadt Bern identifiziert. Aus diesem Grund wählte der Gemeinderat für diese Legislatur die «Stadt der Nachbarschaften» als Leitmotiv. Damit führte er auch den Grundgedanken der Legislaturrichtlinien aus den Vorjahren – «Stadt der Beteiligung» – fort.

Der Gemeinderat hat sich für die Legislatur 2021–2024 zum Ziel gesetzt, in den fünf directionsübergreifenden Themenbereichen «Pulsierende Hauptstadt und Partizipation», «Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit», «Klimaschutz und Klimaanpassung», «Öffentliche Räume und Biodiversität» sowie «Stadtentwicklung und Wohnungsbau» Fortschritte zu erzielen. Konkrete Massnahmen sollen Bern als lebendige, solidarische und nachbarschaftliche Stadt stärken und mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie Sicherheit und Zuversicht vermitteln. Im Hinblick auf die finanziellen Herausforderungen bildete auch eine nachhaltige Finanzpolitik eine wichtige Basis für die Legislaturrichtlinien 2021–2024. Um die Stadtkasse nicht zusätzlich zu belasten, verzichtete der Gemeinderat in dieser Legislatur deswegen auf die Formulierung von Zielen, zu deren Erfüllung zusätzliche, nicht bereits budgetierte Ausgaben angefallen wären.

Der Schlussbericht zieht Bilanz über die spezifischen Legislaturziele und entsprechenden Massnahmen der letzten vier Jahre. Massgeblich für die Beurteilung waren die Entwicklungen bis Ende März 2024. Die Legislaturziele decken viele Bereiche des städtischen Wirkens ab. Die Aufgabenfülle der Stadt Bern geht aber weit über die in diesem Rahmen formulierten Ziele hinaus und es wurden viele weitere Projekte, realisiert oder lanciert, die hier nicht erwähnt werden.

Die Zielerreichung zeigt grundsätzlich ein sehr positives Bild. Die meisten Legislaturziele wurden erreicht oder befinden sich auf Zielkurs. In allen fünf Themenbereichen konnten bedeutende Fortschritte erzielt werden. Gewisse Ziele wurden gar deutlich übertroffen. Gleichzeitig gab es auch Rückschläge: so etwa die gescheiterte Fusion mit Ostermundigen oder die vorläufige Sistierung der Einführung des Farbsack-Trennsystems.

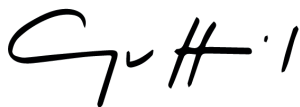
Der Gemeinderat zieht insgesamt eine positive Bilanz. Die «Stadt der Nachbarschaften» stellte sich den Herausforderungen aktiv und legt den Grundstein für die weitere Entwicklung der Stadt Bern. Die Auswirkungen der Pandemie konnten reduziert werden. Auch die finanzielle Lage hat sich verbessert. Im April 2024 konnte der dritte Überschuss in Folge kommuniziert werden, das Entlastungspaket FIT II trug wesentlich zu den guten Resultaten bei. Die Sparmassnahmen gingen aber nicht zu Lasten der Lebensqualität. Laut der jüngsten Bevölkerungsbefragung von 2023 wohnen 95% der Stadtberner*innen gerne in der Stadt Bern. In dieser Legislatur wurden diverse Massnahmen umgesetzt, damit sowohl heutige wie auch kommende Generationen von der hohen Lebensqualität der Stadt Bern profitieren können.

Die Konsequenzen der globalen Erderwärmung zeigen sich immer öfter, die Zahl klimabedingter Naturkatastrophen ist in den letzten Jahrzehnten signifikant gestiegen. Mit Sorge

beobachtet der Gemeinderat auch die zunehmenden internationalen Konflikte, etwa in der Ukraine, in Afghanistan oder im Nahen Osten. Er ist erschüttert von den immensen menschlichen Tragödien, die diese Konflikte mit sich bringen. Die Folgen solcher Konflikte sowie des Klimawandels stellen die ganze Welt vor grosse Herausforderungen. Der Stadt Bern geht es grundsätzlich gut. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass er allen Grund hat, für die Situation dankbar zu sein, aber auch die Verpflichtung hat, dort zu unterstützen und mitzuhelfen, wo es in seinen Möglichkeiten steht.

Der Gemeinderat bedankt sich bei allen Beteiligten für ihre Unterstützung in den letzten vier Jahren. Ein besonderer Dank geht an die städtischen Mitarbeitenden, die sich tagtäglich mit viel Elan für die Stadt Bern engagieren. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Stadt Bern gut aufgestellt ist, um die aktuellen sowie zukünftige Herausforderungen gemeinsam anzugehen und im Dialog sachgerechte und nachhaltige Lösungen zu finden.

Bern, im Juni 2024
Der Gemeinderat der Stadt Bern



Alec von Graffenried
Stadtpräsident



Reto Nause
Direktor für Sicherheit,
Umwelt und Energie



Franziska Teuscher
Direktorin für Bildung,
Soziales und Sport



Marieke Kruit
Direktorin für Tiefbau,
Verkehr und Stadtgrün



Michael Aebersold
Direktor für Finanzen,
Personal und Informatik


1 Pulsierende Hauptstadt und Partizipation

Das UNESCO-Weltkulturerbe Bern ist von hoher Lebensqualität, entwickelt sich stetig weiter und wird sowohl für Bewohner*innen wie auch Tourist*innen immer attraktiver. Bären- und Waisenhausplatz bilden dabei den wichtigsten öffentlichen Stadtraum zwischen der unteren Altstadt und dem Bahnhofplatz. Die Neugestaltung dieses Raumes wurde vorangetrieben und das Projekt soll vom Gemeinderat noch in diesem Jahr verabschiedet werden.


Voraussetzung für eine pulsierende Hauptstadt ist eine zufriedene und aktive Bevölkerung. Verschiedene Massnahmen, beispielsweise die Entwicklungen im Bereich Digitalisierung oder das Austauschgremium «Perspektive Detailhandel Innenstadt», bringen Wirtschaft und Bevölkerung künftig noch näher an die Verwaltung heran, fördern den Wirtschaftsstandort und stärken die Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Ein grosses Ziel dieser Legislatur konnte nicht erreicht werden: die Fusion mit Ostermundigen. Das detaillierte und von beiden Gemeinderäten als zukunftsgerichtet und ausgewogen anerkannte Verhandlungsergebnis reichte nicht, um in Ostermundigen eine Mehrheit von diesem Schritt zu überzeugen. Aus Sicht des Gemeinderats der Stadt Bern hätten beide Gemeinden von der Fusion profitiert, und entsprechend erfreut ist er über die deutliche Zustimmung der Stadtberner Stimmbürger*innen. Dies unterstreicht den Berner Willen zur Zusammenarbeit, die Stadt Bern bleibt eine zuverlässige Partnerin, sei dies im Austausch mit umliegenden Gemeinden, Region, Kanton oder mit anderen grossen Schweizer Städten.


Massnahme: Die Stadt Bern entwickelt, erneuert und baut die lebendige und attraktive Innenstadt – vom Bahnhof über den Waisenhausplatz bis zum BärenPark – weiter.

 Das Projekt «Neugestaltung Bären-/Waisenhausplatz», bei dem der Umsetzung von Klimaanpassungsmassnahmen grosse Bedeutung zukommt, ist bei der vorbereitenden Kommission auf positive Rückmeldungen gestossen. Der Gemeinderat verabschiedet das Kreditgeschäft voraussichtlich im dritten Quartal 2024 zuhanden von Stadtrat und Stimmberechtigten. Bis dahin wurden und werden verschiedene kurzfristige Massnahmen getroffen, beispielsweise wurden der Waisenhausplatz und der Hirschengraben aufgewertet und belebt, ab Sommer 2024 sind temporäre Aufwertungsmassnahmen auf dem Vorplatz des Bärenparks geplant.


Massnahme: Die Stadt Bern setzt das Projekt «Perspektive Detailhandel Innenstadt» und zwei wirkungsvolle Stadtlogistik-Pilotprojekte um.

 Mit dem Austauschgremium «Perspektive Detailhandel Innenstadt» wurde die Zusammenarbeit mit dem Gewerbe intensiviert. Bei den regelmässigen Treffen werden verschiedene Projekte angestossen und koordiniert (z. B. Aufwertung Postgasse, «Katzentaler»).
Mit dem «Standortkonzept Warenhubs Bern» konnte ein Stadtlogistik-Projekt umgesetzt werden, ein weiteres («anbieterneutrale Paketboxen») ist aktuell in Arbeit.


Massnahme: Die Stadt Bern fusioniert mit Ostermundigen (Kooperation Ostermundigen – Bern KOBE).

 In den rund zweijährigen Fusionsverhandlungen konnte ein detailliertes und ausgewogenes Verhandlungsergebnis erreicht werden. Die Bevölkerung der Stadt Bern anerkannte diese Leistung und stimmte der Fusion mit einem Ja-Anteil von 72,4% zu. Die Ostermundiger Stimmbürger*innen lehnte die Vorlage allerdings gleichzeitig ab. Damit kommt die Fusion nicht zustande.


Massnahme: Die Stadt Bern stärkt die Digitalisierung, nimmt das «BernPortal» in Betrieb und bietet der Bevölkerung und der Wirtschaft alle öffentlichen Dienstleistungen aus einer Hand.

 Die neue Digitalstrategie 2030 steht unter dem Motto «Einfach für alle» und definiert verschiedene Handlungsschwerpunkte. Zentral ist das Programm «BernPortal», mit dem künftig alle Dienstleistungen und relevanten Informationen auf einer Plattform gebündelt werden sollen. Zwar wird das «BernPortal» in dieser Legislatur noch nicht in Betrieb genommen, doch der Stadtrat wird dessen Initialisierung voraussichtlich noch 2024 beschliessen. Diese Plattform dient der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Verwaltung als digitaler Schalter, über den sich alle Interaktionen mit der Stadt abwickeln lassen. Für ein zukunftsfähiges Datenmanagement läuft zudem das Programm «Data Excellence», für das der Gemeinderat im Februar 2024 einen Kredit von 1,5 Mio. Franken zuhanden Stadtrat verabschiedet hat.

Massnahme: Die Stadt Bern unterstützt und fördert die schweizerischen Berufsmeisterschaften SwissSkills 2022 im Hinblick auf eine langfristige Ausrichtung in Bern.

 2022 fanden die SwissSkills auf dem Gelände der Bern Expo statt. Die Stadt Bern hat den Anlass mit gesamthaft 440 000 Franken unterstützt. Eine längerfristige Sicherung des Standortes Bern wird angestrebt. Aktuell laufen die Verhandlungen für die SwissSkills 2025.

Massnahme: Die Stadt Bern entwickelt in Zusammenarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Jugendclub auf der Grosse Schanze.

 Mitte 2023 konnte das vom gleichnamigen Verein betriebene Jugendkulturlokal «Stellwerk» auf der Grosse Schanze den Betrieb aufnehmen. Mitwirkung und Partizipation haben im Betrieb des neuen Lokals einen grossen Stellenwert.


2 Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit

Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind Chancengerechtigkeit, Diskriminierungsfreiheit sowie die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Teilhabe wichtige Voraussetzungen. Mit verschiedenen Massnahmen hat die Stadt Bern geholfen, die sozialen Folgen der Corona-Pandemie auf ein Minimum zu beschränken.


Auch sonst wurden diverse Massnahmen ergriffen, damit alle Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, körperlicher Verfassung oder finanzieller Verhältnisse – von der hohen Lebensqualität in der Stadt Bern profitieren können. Diverse Angebote in den Bereichen Bildung, öffentliche Angebote, Diskriminierungsfreiheit und Gewaltprävention sowie Hindernisfreiheit wurden ausgebaut oder neu geschaffen.

Mit dem revidierten Personalreglement und einem Diversity-Management stellt die Stadt sicher, dass sie auch künftig als soziale Arbeitgeberin mit gutem Beispiel vorangeht.


Massnahme: Die Stadt Bern bekämpft die sozialen Folgen der Corona-Pandemie mit höchster Priorität.

 Der Austausch zwischen Behörden und privaten sowie kirchlichen Hilfsorganisationen, der während der Corona-Zeit aufgebaut wurde, wird unter dem Namen «Runder Tisch Armut» weitergeführt. Das im Januar 2023 gestartete Pilotprojekt «Überbrückungshilfen» für armutsbetroffene Menschen ohne Zugang zu regulären sozialstaatlichen Leistungen hat sich bewährt und ist auf grosse Nachfrage gestossen. Die Weiterführung im Rahmen eines zweiten Pilotjahres ist jedoch aufgrund einer Beschwerde blockiert. Schliesslich konnten verschiedene Massnahmen zur Stärkung der psychischen Gesundheit und Resilienz von Schüler*innen, für welche die Corona-Pandemie ebenfalls eine grosse Herausforderung war, definiert und umgesetzt werden (Prävention, Frühintervention, Verbesserung von Zugängen zu den Angeboten).

Massnahme: Die Stadt Bern stellt den chancengerechten und diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung für alle sicher.


 Beim Frühförderangebot «primano» wurde ein Schwerpunkt bei Vorschulkindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien gesetzt (systematisierte Früherkennung von vulnerablen Familien, passgenaue Unterstützung). Mit der Teilrevision des Betreuungsreglements FEBR (einkommensunabhängige Ausgestaltung des städtischen Zuschlags bei Betreuungsgutscheinen für Kitas und Tagesfamilienorganisationen) werden Eltern mit geringen Einkommen entlastet. Die Umsetzung ist ab August 2024 geplant, bis dahin erfolgt die Entlastung mittels einer Übergangsmassnahme. Der Aufbau einer zweiten Bildungslandschaft im Wankdorf wurde vorangetrieben, zwei Teilprojekte («Schnupperfestival», «Schnupperbörse Wankdorf») wurden erfolgreich durchgeführt. Mit dem gemeinsam mit dem Kanton entwickelten Pilotprojekt «Blickpunktschule Schwabgut» werden aktuell Massnahmen zur Entlastung einer stark belasteten Schule getestet und Erfahrungen gesammelt. Auch in den Bereichen Spracherwerb («DeutschBon», «Deutsch vor dem Kindergarten», «Eltern lernen Deutsch») und Arbeitsintegration (u. a. Projekt zur Förderung von Grundkompetenzen am Arbeitsplatz) laufen verschiedene Projekte und Aktivitäten.

Massnahme: Die Stadt Bern verbessert den chancengerechten und niederschweligen Zugang zu öffentlichen und gemeinschaftlichen Angeboten für die Bevölkerung.

 Für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und aus ressourcenschwachen Milieus wurde der Zugang zu Informationen und Angeboten verbessert (u. a., «Berner Freizeit barrierefrei», neue FÄGER-Website), das Kompetenzzentrum Arbeit hat Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Arbeitsintegrationsprogrammen eingeleitet. Die Betreuungssprachen für Senior*innen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen, mit denen ein selbstbestimmtes Wohnen im eigenen Zuhause unterstützt wird, wurden in ein Regelangebot überführt.

Zudem hat der Gemeinderat 2023 das Umsetzungskonzept für die «City Card» genehmigt. Die «City Card» soll den Zugang zu Angeboten, Dienstleistungen und Vergünstigungen für alle in Bern lebenden Menschen erleichtern resp. ermöglichen, unabhängig von deren Nationalität und Aufenthaltsstatus.


Massnahme: Die Stadt Bern stärkt ihre Massnahmen und ihr Beratungsangebot zur Diskriminierungsfreiheit und zur Gewaltprävention.

 Die Schulsozialarbeit setzt sich intensiv mit (Cyber-)Mobbing, Rassismus, Queerfeindlichkeit und weiterer themenspezifischer Gewalt und Diskriminierung auseinander und soll sich als kompetente Anlaufstelle etablieren können. Rassismus an Stadtberner Schulen wird konkret mit dem neuen Netzwerk «Rassismuskritische Schule» bekämpft werden. Verstärkte Aufmerksamkeit gilt dem Antisemitismus im schulischen Umfeld.


Im April 2023 wurde die Kampagne gegen Sexismus und Queerfeindlichkeit im öffentlichen Raum lanciert. Die Kampagne beinhaltet unter anderem Sensibilisierungskurse und ein Meldetool, welches von Anfang an rege genutzt wurde.

Die Fachstelle Radikalisierung und Gewaltprävention der Stadt Bern bietet verschiedene Präventions-, Sensibilisierungs- und Schulungsangebote an. Seit August 2023 steht auf der Schützenmatte für Besucher*innen der Schützenmatte und Umgebung ein Rückzugsraum («Schutzmobil») zur Verfügung, vorerst in Form eines Pilotprojekts. Er dient als Anlaufstelle, wo sich Personen aus einem Konflikt zurückziehen oder vor Belästigungen und Übergriffen in Schutz bringen können.


Massnahme: Die Stadt Bern stellt sicher, dass der digitale Wandel für gleichberechtigte Zugangs-, Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten aller Bevölkerungsgruppen sorgt.

 Der digitale Wandel wird vielseitig gefördert. Mit den Programmen «Neue Digitale Zusammenarbeit», «HR4you» und «Data Excellence» wird die verwaltungsinterne Zusammenarbeit verbessert, Prozesse optimiert und dadurch der Service Public modernisiert. Mit dem geplanten «BernPortal» soll für die breite Öffentlichkeit, Wirtschaft und Verwaltung eine zentrale Plattform für alle Interaktionen mit der Stadt Bern entstehen, wobei die niederschwellige Mitgestaltungsmöglichkeit der Bevölkerungsgruppen im Fokus steht. Aktuell wird die neue Digitalstrategie 2030 finalisiert; sie soll die Grundlagen legen, damit die Stadt auch künftig eine aktive und umsichtige Rolle bei der digitalen Transformation übernehmen kann.


Massnahme: Die Stadt Bern leistet einen Beitrag zur hindernisfreien Stadt im öffentlichen Raum.

 Verschiedene Park- und Grünanlagen wurden hindernisfrei angepasst, indem Beläge befestigt, Rampen gebaut und die Erkennbarkeit der Zugänge verbessert wurden. Auch der Verkehrsraum wird laufend sicherer gemacht, u. a. durch die Markierung taktil-erfassbarer Leitlinien, zusätzliche Leuchtelemente, die Sichtbarmachung von Treppen und die Aufrüstung von Lichtsignalanlagen. Im März 2024 haben die Stimmberechtigten einen Rahmenkredit von 67,5 Mio. Franken für die hindernisfreie Umgestaltung der ÖV-Haltestellen genehmigt. 2023 wurde die Beschriftung der Kehrriechsäcke mit einer hindernisfreien Banderole ausgestattet, sodass auch Sehbehinderte diese erkennen können. Seit Oktober 2023 werden zudem die über 50 Sammelstellen schrittweise in der taktilen Braille- und Reliefschrift beschriftet.

Massnahme: Die Stadt Bern trägt der Vielfalt ihrer Mitarbeitenden Rechnung, indem sie die Diversität in Teams und Projekten der Stadtverwaltung fördert.

 Die Themen Diversität und Inklusion wurden verstärkt in verschiedenen HR-Instrumenten aufgenommen, so etwa in der Führungsausbildung, aber auch durch die Erstellung von Merkblättern und Checklisten sowie im regelmässigen Austausch mit der Programmleitung von «HR4you».

Massnahme: Die Stadt Bern stärkt die Position als soziale Arbeitgeberin und vermeidet Überbelastung der städtischen Mitarbeitenden.

 Das revidierte Personalreglement enthält neue Elemente wie einen Elternurlaub, eine zweijährige Lohnfortzahlung sowie eine einheitliche öffentlich-rechtliche Anstellung für sämtliche Mitarbeitenden. Durch zusätzliche Elternurlaube und längere Sperrfristen bei Krankheit stärkt die Stadt Bern ihre Position als soziale Arbeitgeberin. Die Belastung für die verbleibenden Mitarbeitenden steigt jedoch. Diese Entwicklung muss im Auge behalten werden.


3 Klimaschutz und Klimaanpassung

Die hohe Lebensqualität in der Stadt Bern ist keine Selbstverständlichkeit. Die Stadt Bern muss ihren Teil beitragen, den Klimawandel zu bekämpfen und die Auswirkungen des Klimawandels für die eigene Bevölkerung möglichst gering zu halten.


Bereits heute liegt der territoriale CO₂-Ausstoss pro Kopf in der Stadt Bern deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Zu Beginn der Legislatur steckte sich der Gemeinderat das ehrgeizige Ziel, den CO₂-Ausstoss pro Kopf und Jahr bis Ende der Legislatur auf 3,35 Tonnen zu senken. Ob dieses Ziel erreicht wird, kann erst mit der Datenerhebung im Jahr 2026 beurteilt werden. Es konnten jedoch bedeutende Erfolge verzeichnet werden, etwa beim Ausbau der Photovoltaik-Anlagen in städtischen Gebäuden oder bei der Förderung der klimafreundlichen Verkehrsträger. Auch mit verschiedenen Klimaanpassungsmassnahmen trug die Stadt Bern zur Erhaltung der hohen Lebensqualität bei.

Mit dem Klimareglement und der neuen Energie- und Klimastrategie 2035 ist die Stadt Bern gut aufgestellt, um die grossen Herausforderungen anzugehen und auch künftig im regionalen und nationalen Kontext mit gutem Beispiel voranzugehen.


Massnahme: Die Stadt Bern senkt den CO₂-Ausstoss pro Kopf und Jahr von heute 4,42 Tonnen auf 3,35 Tonnen CO₂-Äquivalente bis 2025.

 Ob das Ziel von 3,35 Tonnen CO₂-Äquivalente bis 2025 erreicht wird, kann erst im Jahr 2026 beurteilt werden, wenn die Daten für die Jahre 2024 und 2025 vorliegen. Trotzdem konnten bedeutende Fortschritte erzielt werden: Im Bereich Wärme wurden die CO₂-Emissionen seit 2012 trotz Bevölkerungswachstum um rund 40% (von 500 000 auf 300 000 Tonnen pro Jahr) reduziert. Im Rahmen der neuen Energie- und Klimastrategie 2035 werden weitere Massnahmen definiert, welche die Erreichung der Ziele aus dem Klimareglement sicherstellen sollen.


Massnahme: Die Stadt Bern baut in städtischen Gebäuden den Anteil der Stromproduktion aus Photovoltaik-Anlagen bis 2025 um 5% aus.

 Das Ziel von 5% wurde bereits 2022 erreicht. 2023 sind mit den Neubauten Reichenbachstrasse 118, Centralweg 15, Schwimmbhalle Neufeld, Besondere Volksschule Bern und der Sanierung der Gebäudehülle Kita Tscharnergut weitere grössere PV-Anlagen hinzugekommen und dadurch wurde das Ziel deutlich übertroffen.


Massnahme: Die Stadt Bern fördert die Biogasproduktion und den Ausbau des Fernwärmenetzes. Dabei nutzt sie Synergien für die städtische Infrastruktur.

 Der Ausbau des Fernwärmenetzes kommt planmässig voran. Die Stadt Bern nutzt die dabei entstehenden Synergien und realisiert gleichzeitig Aufwertungs- und Klimamassnahmen im Grauraum. Dafür haben die Stimmberechtigten im Juni 2023 einen Rahmenkredit von 48 Mio. Franken bewilligt. Im Zielbild Wärme, welches von ewb erarbeitet wird, wird die zukünftige Dimension des Gasnetzes und die Biogasbeschaffung bzw. -produktion und die Bereitstellung von erneuerbarem Gas thematisiert und der Ausbau der thermischen Netze konkretisiert.


Massnahme: Die Stadt Bern realisiert ein Plus-Energie-Schulhaus.

 Die Umsetzung des Neubaus beim Projekt Umbau und Erweiterung Volksschule Bethlehemacker verläuft planmässig. Bis im Herbst 2024 wird der Neubau als Plus-Energie-Gebäude (Minergie A) realisiert sein, was heisst, dass das Gebäude mehr Energie produziert, als es verbraucht.


Massnahme: Die Stadt Bern erhöht den Modalsplit-Anteil der klimafreundlichen Verkehrsträger durch den gezielten Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Veloinfrastruktur, die Förderung der E-Mobilität sowie durch den Aufbau einer gemeinsamen Mobilitätssharing-Plattform.

 Der Anteil Veloverkehr am Modalsplit hat deutlich zugenommen. Der Ausbau der Veloinfrastruktur sowohl im Strassennetz wie bei den Veloabstellplätzen geht voran. Im Bereich des öffentlichen Verkehrs laufen aktuell drei grosse Ausbauprojekte: das Tram Bern-Ostermundigen, die Umstellung der Linie 10 Bern-Köniz/Schliern auf den Betrieb mit Doppelgelenktrolleybussen sowie die neue Haltestelle Europaplatz Nord für die S-Bahn-Linie Bern-Neuenburg. Alle drei Projekte kommen planmässig voran. Im Bereich E-Mobilität wird aktuell ein Konzept für die E-Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum ausgearbeitet. 2023 wurde der Kooperationsvertrag zwischen den Städten Bern, Zürich und Basel sowie den Transportunternehmen zum Aufbau der gemeinsamen Mobilitätsplattform «Mobility-as-a-Service» unterzeichnet. Im Rahmen einer Gesamtabwägung haben die drei Städte im Frühjahr 2024 beschlossen, das Projekt aufgrund der ungünstigen Kostenentwicklung und der damit verbundenen Risiken nicht weiterzuverfolgen. Die städteübergreifende Zusammenarbeit im Bereich der kombinierten Mobilität wird jedoch weitergeführt, so soll insbesondere der Ausbau von sogenannten Mobilitätshubs weiter vorangetrieben werden.


Massnahme: Die Stadt Bern vermeidet Food Waste und setzt sich für nachhaltige, gesunde Verpflegung ein.

 Die Fachstelle Nachhaltige Ernährung erarbeitet ein Konzept für nachhaltige Ernährung (KONE). Auch in der Energie- und Klimastrategie 2035 wurde das Thema aufgenommen. Zudem wurde ein Pilotprojekt zur Reduktion von Lebensmittelabfällen in städtischen Betrieben der Tagesbetreuung durchgeführt. Basierend auf diesen Erfahrungen sollen nun Folgeprojekte entwickelt werden.

Massnahme: Die Stadt Bern berücksichtigt energie- und stadtklimatische Aspekte bei der Planung von städtischen Arealentwicklungen sowie bei Neu- und Umbauten.

 Beim Gaswerkareal ist die Energieversorgung mit erneuerbaren Energien geplant. Eine Klimaanalyse des Richtprojekts zeigt auf, dass die Entwicklung des Gaswerkareals sehr gut stadtklimatisch angepasst ist. Beim Projekt Quartierentwicklung Viererfeld/Mittelfeld wurden energie- und stadtklimatische Aspekte im Koordinationsplan verankert, welche über die Vorgaben des kantonalen Energiegesetzes hinausgehen. Diese werden den Bauträgerschaften privatrechtlich überbunden.

Massnahme: Die Stadt Bern nimmt im öffentlichen Raum Anpassungen zur Milderung der Hitze im Sommer vor (mehr Schatten, Begrünung, Verdunstung).

 Klimaanpassungsmassnahmen geniessen hohe Priorität und sind inzwischen fester Bestandteil jedes städtischen Bau- und Infrastrukturprojekts. So wurden etwa im Projekt «Dr nöi Breitsch», das 2023 abgeschlossen wurde, nachträglich zahlreiche Klimaanpassungsmassnahmen (Baumpflanzungen, Entsiegelungen) umgesetzt. Mit dem Schwammstadt-Pilotprojekt auf dem Schosshaldenfriedhof und dem Baumlabor auf der Schützenmatte können zudem wertvolle Erfahrungen für eine erhöhte Klimaresilienz erworben werden.


4 Öffentliche Räume und Biodiversität

Ob in der Innenstadt, in Quartieren, Grün- und Parkanlagen oder entlang der Aare: Die Stadt Bern bietet der Bevölkerung eine Vielfalt an attraktiven öffentlichen Räumen. Um den gesellschaftlichen Bedürfnissen weiterhin Rechnung zu tragen, wurden auch in dieser Legislatur verschiedenste Massnahmen umgesetzt.


Plätze und Begegnungsorte wurden klimagerechter gestaltet und gleichzeitig konnte die Aufenthaltsqualität optimiert werden. Zudem wurde die Sicherheit für Fussgänger*innen mit zahlreichen neuen Begegnungszonen sowie neuen Tempo-30-Zonen verbessert. Auch in die Sportinfrastruktur wurde investiert: Die Schwimmhalle Neufeld wurde eröffnet und verschiedene Sanierungen von Freibädern und Sportplätzen konnten realisiert werden.

Wo immer möglich wurden Entsiegelungen vorgenommen und neue Versiegelungen auf ein Minimum beschränkt. Insgesamt hat der Anteil naturnaher Flächen im Stadtraum in den letzten Jahren deutlich zugenommen und die Biodiversität wurde damit aktiv gefördert.


Massnahme: Die Stadt Bern optimiert die Aufenthaltsqualität und klimagerechte Gestaltung von Schulanlagen, Plätzen und Begegnungsorten in Quartieren und wertet Park- und Grünanlagen im Rahmen von Sanierungsprojekten auf.

 Verschiedene Plätze, Begegnungsorte sowie Park- und Grünanlagen wurden im Rahmen von Sanierungsprojekten aufgewertet und die Aufenthaltsqualität verbessert (beispielsweise Fussgängerzone Bümpliz, Rosalia-Wenger-Platz, Englische Anlagen, Monbijoupark, Pocket Park Bernstrasse, Münsterplattform, Schönbergareal, Schosshaldenfriedhof). Weitere Sanierungen und Aufwertungen sind in Planung und können demnächst umgesetzt werden (Grosse und Kleine Schanze, Optingenstrasse). Hinzu kommen temporäre Klimaanpassungsmassnahmen, so etwa vor dem Bärenpark (geplant ab Sommer 2024) oder im Zusammenhang mit dem partizipativen Projekt «Berner Oasen». Bei Sanierungen von Schulanlagen werden die Versiegelungen auf das Minimum reduziert und in der Regel die Zahl von Schatten spendenden Bäumen erhöht. Aussenräume werden vermehrt unter dem Gesichtspunkt der Biodiversität und des Stadtklimas gestaltet und entsprechende Nachhaltigkeitslabels angestrebt (Areal Goumoëns).

Massnahme: Die Stadt Bern startet die Bauarbeiten für die Verkehrsmassnahmen zum Projekt «Zukunft Bahnhof Bern» und treibt die nötigen Planungsarbeiten für die Umgestaltung der Achse Bärenplatz-Waisenhausplatz sowie der Hodlerstrasse voran.

 Nachdem die Stimmbewölkerung den Kredit für die städtischen Bau- und Verkehrsmassnahmen ZBB im März 2021 genehmigt hatte, wurde das Projekt im Raum Hirschengraben aufgrund von mehreren vom Kanton geforderten Gutachten überarbeitet. Im Rahmen der öffentlichen Auflage zum überarbeiteten Projekt gingen diverse Einsprachen ein, die Einspracheverhandlungen laufen. Voraussichtlich im Herbst 2024 wird dem Stadtrat die Überbauungsordnung vorgelegt werden. Das Bauprojekt Neugestaltung Bären-/Waisenhausplatz ist auf Kurs. Das Kreditgeschäft wird voraussichtlich im dritten Quartal 2024 vom Gemeinderat zuhanden von Stadtrat und Stimmberechtigten verabschiedet. Die Ausgestaltung der Hodlerstrasse verzögert sich aufgrund des Architekturwettbewerbs zum Kunstmuseum.

Massnahme: Die Stadt Bern trifft Vorkehrungen, um zusätzlichen Versiegelungen entgegenzuwirken, und setzt gezielt Entsiegelungsmassnahmen um. Sie fördert die Biodiversität, erhöht den Anteil naturnaher Flächen im städtischen Siedlungsgebiet und verbessert die Bedingungen für Bäume im öffentlichen Raum.


 Die Reduktion von versiegelten Flächen nimmt in zahlreichen Planungsinstrumenten einen prominenten Platz ein (Bern baut, Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung, Strategie Nachhaltige Entwicklung Immobilien Stadt Bern). Darüber hinaus wurden

Organisation und Zusammenarbeit zum Thema Stadtklima optimiert, unter anderem durch den neuen ämterübergreifenden Fachbereich Klima.

Mit dem im Februar 2024 vom Gemeinderat beschlossenen Gegenvorschlag zur Stadtklima-Initiative soll die klimaangepasste Gestaltung des öffentlichen Strassenraums zusätzlichen Schub erhalten. Durch das Konzept der «klimawirksamen Flächen» wird ein Anreiz gesetzt, möglichst effektive Klimaanpassungsmassnahmen umzusetzen, die über die Flächenentsiegelung hinausgehen und auch das Prinzip «Schwammstadt» berücksichtigen.


Das Biodiversitätskonzept 2012–2022 hat seine Wirkung gezeigt: Der Anteil naturnaher Flächen hat deutlich zugenommen. Naturnahe Lebensräume wurden bei städtischen Arealplanungen eingeplant, in zahlreichen Grünanlagen neue Lebensräume geschaffen und bis Ende 2023 insgesamt 104 private Gärten mit dem Label Biodiversitätsgarten ausgezeichnet. Ein neues Biodiversitätskonzept für den Zeitraum 2025–2035 ist in Vorbereitung und soll vom Gemeinderat noch vor Ende der Legislatur genehmigt werden.

Massnahme: Die Stadt Bern trägt weiter zur Sicherheit von Fussgänger*innen bei, indem sie den Richtplan Fussverkehr umsetzt, die Verkehrssicherheit vor Schulhäusern optimiert und weitere Tempo 30- und Begegnungszonen realisiert.


 In dieser Legislatur konnten verschiedene Massnahmen im Rahmen des Projekts «Schulwegsicherheit konkret» sowie weitere Sofortmassnahmen umgesetzt werden. Die weitere Optimierung der Infrastruktur für Fussgänger*innen im Zusammenhang mit Arealentwicklungen (Warmbächli, Ausserholligen) schreitet zügig voran. Massgebend dafür ist der neu erarbeitete Masterplan Fussverkehr, den der Gemeinderat im Januar 2024 zuhanden der öffentlichen Vernehmlassung freigegeben hat. Er legt Standards und Grundsätze für künftige Planungen im Bereich der nachhaltigen Mobilität fest.

Die Stadt Bern verfügt mittlerweile über rund 150 kleinflächige Begegnungszonen – allein 2023/2024 konnten 10 kleinflächige Begegnungszonen geplant und umgesetzt werden. Zuletzt beschloss der Gemeinderat im März 2024 die Einführung einer weiteren grossflächigen Begegnungszone im Wylerquartier. Auch zusätzliche Tempo 30-Abschnitte wurden umgesetzt, soweit es die vielfach noch hängigen Einspracheverfahren zugelassen haben.

Massnahme: Die Stadt Bern fördert die Trennung des Siedlungsabfalls durch die Einführung des Farbsack-Trennsystems.

 2021 haben die Stimmberechtigten die Einführung eines Farbsack-Trennsystems gutgeheissen. Im März 2024 informierte der Gemeinderat, dass das Farbsack-Trennsystem und insbesondere die damit verbundene Containerpflicht in der ursprünglich geplanten Form nicht ohne unverhältnismässige Eingriffe umgesetzt werden kann. Das neue Entsorgungssystem muss angepasst und flexibler werden. Gestützt auf entsprechende Anträge des Gemeinderats hat ihn der Stadtrat deshalb beauftragt, zwei separate Vorlagen zum Farbsack-Trennsystem einerseits und zur Einführung einer teilweisen Containerpflicht andererseits zu erarbeiten, vorgängig die jeweilige Machbarkeit zu klären und dem Stadtrat die beiden Geschäfte innert 12 Monaten zum Beschluss vorzulegen.

Massnahme: Die Stadt Bern stellt eine bedarfsgerechte und gut unterhaltene Sportinfrastruktur zur Stärkung einer aktiven und lebendigen Breiten- und Freizeitsportszene bereit.

 Für sämtliche Eis-, Wasser- und Sportanlagen wurde eine Bau- und Sanierungsplanung definiert. Erste Sanierungen wurden bereits abgeschlossen (Freibäder Weyermannshaus und Wyler, Bueber, Leichtathletik-Anlage Wankdorf), weitere folgen demnächst (Ka-We-De, Marzilibad). Zudem wurden resp. werden mehrere Kunstrasenteppiche ersetzt (Wyler, Spitalacker, Bodenweid). Ein Highlight war die Eröffnung der neuen Schwimmhalle im Neufeld im Herbst 2023, welche von Bevölkerung und Sportvereinen sehr geschätzt wird.


5 Stadtentwicklung und Wohnungsbau

Ein wichtiges Ziel in dieser Legislatur war die Weiterentwicklung von Viererfeld und Mittelfeld: Dies gelang dank der Zustimmung der Stimmbevölkerung zu den Verpflichtungskrediten und zur Abgabe im Baurecht. Die Umsetzung des Grossprojekts ist herausfordernd und komplex, zahlt sich aber in vielfacher Hinsicht aus: Ein bedeutender Teil des Areals bleibt grün, das Areal soll energetisch vorbildlich realisiert werden und mindestens 50% der Wohnfläche sind für den gemeinnützigen Wohnbau reserviert.


Der Gemeinderat hat sich für diese Legislatur viele Planungsprojekte vorgenommen. Er verfolgte damit eine proaktive und innovative Stadtentwicklung und konnte diese in den vergangenen vier Jahren trotz Verzögerungen in gewissen Planungen mehrheitlich erfolgreich vorantreiben.

Steigende Mieten sind eine Herausforderung für alle Schweizer Städte. Die Stadt Bern hat in dieser Legislatur viel geleistet, um der steigenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum nachzukommen, und legt dabei auch immer einen Fokus auf eine ausgeglichene soziale Durchmischung.


Massnahme: Die Stadt Bern führt die Volksabstimmung für die Kredite und die Abgabe im Baurecht des Viererfelds/Mittelfelds durch.

 2023 stimmte die Stimmbevölkerung den Verpflichtungskrediten sowie der Abgabe im Baurecht des Viererfelds und Mittelfelds deutlich zu. Damit ist der Weg frei für die Realisierung des neuen Quartiers.


Massnahme: Die Stadt Bern führt die Volksabstimmung zu den Planungen Gaswerk und Brückenkopf West durch.

 Das Richtprojekt ist abgeschlossen, der aktuelle Stand des Rahmen- und Entwicklungsplans wurde ebenfalls der Öffentlichkeit vorgestellt. Verschiedene Hindernisse verzögerten den Start der öffentlichen Auflage, die nun im dritten Quartal 2024 stattfindet. Die Volksabstimmung erfolgt voraussichtlich im ersten Semester 2025.

Massnahme: Die Stadt Bern treibt die Entwicklung des Ziegler-Areals mit der Erarbeitung des Leitbilds voran.


 Das Leitbild für die Entwicklung des Ziegler-Areals wurde Anfang 2022 verabschiedet. Wegen knapper personeller Ressourcen und nötiger Priorisierung auf andere Arealentwicklungen wurden die Arbeiten für das Ziegler-Areal allerdings nach hinten geschoben. Dafür konnten die Zwischennutzungen (insb. Bundesasylzentrum) verlängert werden.

Massnahme: Die Stadt Bern schliesst die Richtplanung für den Entwicklungsschwerpunkt Ausserholligen und die Planungen für Weyermannshaus West, Weyermannshaus Ost und das ewb/BLS-Areal ab.


 Der Richtplan ESP Ausserholligen wurde vom Kanton genehmigt. Er ist aufgrund eines laufenden Beschwerdeverfahrens noch nicht rechtskräftig, eine Teilrechtskraft wird aber voraussichtlich bis Ende 2024 vorliegen. Die Realisierung der zahlreichen Bau- und Stadtentwicklungsprojekte im ESP Ausserholligen erfordert hohe Investitionen der Stadt in die öffentliche Infrastruktur (Erschliessung, Entwässerung, Freiraumgestaltung). Dafür hat der Stadtrat im März 2024 einen Rahmenkredit von 176 Mio. Franken zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.

Die Inkraftsetzung von Zonenplan und Überbauungsordnung für das Areal Weyermannshaus Ost ist im Jahr 2024 geplant. Die Volksabstimmungen zur Überbauungsordnung Weyermannshaus West und ewb/BLS-Areal werden voraussichtlich 2025 stattfinden. Grund sind Verzögerungen bei der kantonalen Vorprüfung und den darauffolgenden komplexen Anpassungsarbeiten (Weyermannshaus West) respektive Beschwerden gegen den Zuschlagsentscheid der Bauherrschaft (ewb/BLS-Areal).

Massnahme: Die Stadt Bern treibt die Umsetzung des Masterplans Chantier Bethlehem-West in Arealentwicklungen voran.


 Die Umsetzung des Masterplans ist im Gang. Gewisse Arealentwicklungen sind fortgeschritten, andere langsamer unterwegs. Die Planungsvorlage «Zentrum Bethlehem» ist beim Kanton zur Vorprüfung eingereicht. Vorbereitungsarbeiten und Gespräche für weitere Arealentwicklungen an der Fellerstrasse laufen. Die Stadt Bern nutzt bezüglich der planungsrechtlichen Umsetzung Synergien mit laufenden Projekten.

Massnahme: Die Stadt Bern setzt auf eine marktergänzende Förderung von bedarfsgerechtem Wohnraum, baut das Angebot an gemeinnützigem und günstigem Wohnraum aus und vermietet mindestens 200 zusätzliche Wohnungen in diesem Segment.


 2023 wurde an der Reichenbachstrasse 118 eine Überbauung mit 94 preisgünstigen Wohnungen realisiert. Weitere 43 preisgünstige Wohnungen wurden in verschiedenen städtischen Liegenschaften durch Sanierung, Neubau oder Erwerb realisiert. An allen Standorten wird jeweils auch ein Teil der Wohnungen im Segment «Günstiger Wohnraum mit Vermietungskriterien (GüWR)» vermietet. Im Holliger hat die Stadt sechs gemeinnützigen Wohnbauträgerschaften Baurechte gewährt, wodurch mehr als 300 günstige resp. gemeinnützige Wohnungen entstehen.

Durch die 2021 beschlossene Aufstockung des Rahmenkredits für den Erwerb von Liegenschaften besteht die Möglichkeit, weiteren Wohnraum zu erwerben und damit der Spekulation zu entziehen.

Massnahme: Die Stadt Bern schafft die planungsrechtlichen Voraussetzungen für 2000 neue Wohnungen, davon 500 Wohnungen auf städtischem Land.


 Es laufen Planungsverfahren für mehr als 2000 neue Wohnungen, davon mehr als 500 auf städtischem Land. Bis zum Ende der Legislatur wird die Volksabstimmung für ca. 360 Wohnungen auf dem Wifag-Areal durchgeführt sein. Die anderen Planungsverfahren werden voraussichtlich in der nächsten Legislatur abgeschlossen.

Massnahme: Die Stadt Bern ermöglicht den Baustart von 1300 Wohnungen, davon 120 Wohnungen im Besitz der Stadt.

 In den Jahren 2021 bis 2023 wurde mit dem Bau von 512 Wohnungen begonnen. Durch Umnutzungen entstanden 610 zusätzliche Wohnungen.

Die Zielgrösse von 120 städtischen Wohnungen ist fast erreicht. Der grösste Teil der Wohnungen entstand an der Reichenbachstrasse 118 (94 Wohnungen) und am Centralweg 15 (13 Wohnungen). Weitere neun Wohnungen entstanden durch Sanierungen an verschiedenen Standorten.

Massnahme: Die Stadt Bern sorgt für die frühzeitige Planung der sozialen Infrastruktur (Kita, Schule, Freizeit/Sport) und für ein nutzungsfreundliches und naturnahes Wohnumfeld mit Möglichkeiten zur Aneignung und Gestaltung durch die Quartierbevölkerung.

 Die Bedürfnisse bezüglich der sozialen Infrastruktur werden bei laufenden Planungen unter Einbezug der Anspruchsgruppen (Kinder und Jugendliche, Quartierbevölkerung) eingebracht und gesamtstädtisch koordiniert. In städtischen Planungen und Bauprojekten wird auf der Grundlage des Biodiversitätskonzepts und der Wohnstrategie jeweils ein Anteil naturnaher Aussenräume umgesetzt. Zudem werden Aussenräume geplant und weiterentwickelt, welche auch die Möglichkeit zur Gestaltung durch die Quartierbevölkerung bieten (z. B. Reichenbachstrasse 118, Kleefeldstrasse).